

GESANGVEREIN ÖSTERR. EISENBAHNBEAMTEN IN WIEN

Gegründet 1879

Mitglied des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich (1863—1948)
im Österreichischen Sängerbund

WIENER KONZERTHAUS—GROSSER SAAL

DONNERSTAG, DEN 19. MÄRZ 1959, 19.30 UHR

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

Leitung:

Professor Karl PILSS

Mitwirkende:

Staatsopernsängerin Gerda SCHEYRER

Professor Viktor DOSTAL (Orgel)

N.-Ö. TONKÜNSTLERORCHESTER

Preis des Programmes S 2.—

V O R T R A G S F O L G E

Richard Wagner:

Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“

Orchester

Felix Mendelssohn-Bartholdy:

(Zum 150. Geburtstag)

FESTGESANG AN DIE KÜNSTLER

Männerchor mit Blechbläsern

Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben.
Bewahret sie!
Sie sinkt mit Euch! Mit Euch wird sie sich heben!
Der Künste heilige Magie
Dient einem weisen Weltenplane,
Still lenke sie zum Ozeane
Der großen Harmonie.
Von ihrer Zeit verstoßen, flüchte
Die ernste Wahrheit zum Gedichte
Und finde Schutz in der Kamönen Chor
In ihres Glanzes höchster Fülle,
Furchtbarer in des Reizes Hülle,
Erstehe sie in dem Gesange
Und räche sich mit Siegesklänge
An des Verfolgers feigem Ohr.
Der frei'sten Mutter freie Söhne,
Schwingt Euch mit festem Angesicht
Zum Strahlensitz der höchsten Schöne,
Um andre Kronen buhlet nicht!
Auf tausendfach verschlung'nen Wegen
Kommt dann umarmend Euch entgegen,
Am Thron der hohen Einigkeit.

Nach Schillers Gedicht

(Zum 200. Geburtstag)

Josef Reiter:

LIEBESFRÜHLING

Männerchor mit Streichorchester

Mir ist wie einem Baume
Beim ersten Frühlingstau'n,
Wenn schneebefreit die Aeste
Zum blauen Himmel schau'n.
Wenn sich die zarten Triebe
Noch kaum hervorgewagt,
Noch schüchtern in der Knospe
Das junge Blättchen zagt.
So fühl' ich's in mir wehen,
So frei von alter Last
Schwingt sich hinan die Seele,
Von Götterlust erfaßt.
Mir ist wie einem Baume
Beim ersten Frühlingstau'n,
Wenn schneebefreit die Aeste
Zum blauen Himmel schau'n.
Und in der Brust erklingen
Manch' sehrend Liedchen will
Nach einer alten Weise,
Ganz leise nur ganz still.

Franz Adamus

Josef Marx:

LIEDER MIT ORCHESTER

Statsopernsängerin Gerda Scheyrer

JAPANISCHES REGENLIED

WALDSELIGKEIT (Gedicht von Dehmel)

UND GESTERN HAT ER MIR ROSEN GEBRACHT
(Lingen)

Johann Herbeck:

LANDSKNECHT

Männerchor mit Orchester

Is, e-a, id
Ich höre Landsknechtritt
Juchhe! Die Trommel schlägt Rum - dum
Der Frundsberg wirbt im Land herum,
Mit Trommeln und mit Pfeifen
In's wälsche Land zu streifen!
Qui, quae, quod
Ich bin mir selbst ein Spott,
Verhungert, durstig, ohne Kleid,
Was nützt mir die Gelehrsamkeit?
Mit allen geist'gen Waffen
Kann ich hier nichts erraffen!
Quis, quae, quid
Ich zieh' als Landsknecht mit,
Juchhe! Nun trink ich bald nur roten Wein,
Ein frommer Landsknecht will ich sein,
Und nehm' mir eine Buhle —,
Ade, du hohe Schule!

Lencke

Karl Plüss:

MORGENLIED *)

Männerchor, Sopransolo, Streichorchester und vier Hörner
Sopransolo: Statsopernsängerin Gerda Scheyrer

Kein Stimmlein noch schallt von allen
In frühester Morgenstund';
Wie still ist's noch in den Hallen
Durch den weiten Waldesgrund.
Ich stehe hoch überm Tale
Stille vor großer Lust
Und schau' nach dem ersten Strahle,
Kühl schauernd in tiefster Brust.

Wie sieht da zu dieser Stunde
So anders das Land herauf.
Nichts hör' ich da in der Runde
Als von fern der Ströme Lauf.

Und ehe sich alle erhoben
Des Tages Freuden und Weh,
Will ich, Herrgott, dich loben
Hier einsam in stiller Höh'.

Nun rauschen schon stärker die Wälder,
Morgenlicht funkelt herauf,
Die Lerche singt über den Feldern,
Schöne Erde, nun wache auf!

Josef v. Eichendorff

***) Uraufführung**

P a u s e

Jean Louis Nicodé:

DAS MEER

Symphonie-Ode für Männerchor, Sopransolo, Orchester und Orgel

Sopransolo: Staatsopernsängerin Gerda Scheyrer

Orgel: Professor Viktor Dostal

1. Einleitung: DAS MEER

Orchester

2. DAS IST DAS MEER

Männerchor a cappella

Das ist das Meer! wie groß, wie weit;
Wie hoch der Himmelsbogen!
Ein Schauer der Unendlichkeit
Weht auf den ewigen Wogen.

Das ist das Meer! Wie feierlich!
Ohn' Anfang, ohne Ende!
In stummer Andacht neig' ich mich
Und falte meine Hände.

3. WELLENJAGD

Männerchor und Orchester

Die wallenden Wellen jagen
Wild hintereinander her;
Sie brauen und jubeln und klagen
Weiß schäumend über das Meer.

Sie jagen einander und schieben
Sich tosend im salzigen Naß:
Die einen, von Liebe getrieben,
Die andern, empört von Haß.

Sie treiben es immer schlimmer,
Gedrängt von Wonne und Weh;
Doch sie erreichen sich nimmer
Auf offener, hoher See.

Sie jagen alle dem Lande,
Dem festen Lande zu.
Erst wo sie zerschellen, wo sie sich brechen,
Zerrinnen am Strande,
Da finden sie alle Ruh!

4. MEERESLEUCHTEN

Episode für Orchester

5. FATA MORGANA

Hymne für Sopransolo und Orchester

Blau leuchten die Flut und der Himmel droben,
Weich schimmert am fernen Meeressaum
Ein Luftgebilde, aus Duft gewoben,
Hoch über dem weißen Wellenschaum.

Geheimnisvoll in der Abendsonne,
Enttaucht das Bild der unendlichen Flut,
Oh süße Ahnung! Oh helle Wonne!
Oh Herz, wie wallst du in Rätselglut.

Fata Morgana!

Das ist die Liebe. Heilige Liebe,
Du lösest die Rätsel, du allein!
Oh Liebe, du webst im Sturmgetriebe
Hellstrahlenden, goldenen Sonnenschein!
Fata Morgana!

6. STURM UND STILLE

Männerchor und Orchester

Raset, Wolken, raset,
Blaset, Winde, blaset,
Wie am Weltgericht!
Laßt, empört von Stürmen,
Hoch die Flut sich türmen,
Ewig dauert's nicht!
An der Stürme Stätte
Bange Spiegelglätte,
Heißes Sonnenlicht!
Mag die Flut sich dehnen,
Wie ein Meer von Sehnen,
Herz, du darfst dich freuen,
Sturm und Stille dräuen
Nimmer lang den Kiel.
Sieh die Segel schwellen,
Hell aus blauen Wellen
Steigt empor das Land.

Nach Dichtungen von Karl Wörmann
